



Genauere Untersuchungen

Nicht ganz "vollkommen gut" nennt der Geschichtsschreiber Ssu-ma Piao (+ 306), dessen Hauptwerk eine Geschichte der Späteren Han war, ein Hauptwerk seines Beinahe-Zeitgenossen Ch'iao Chou: Ku-shih k'ao, "Untersuchungen zur Geschichte des Altertums". Aufgrund alter Aufzeichnungen, ergänzt Ssu-ma, habe Ch'iao Korrekturen am Shih-chi des Ssu-ma Ch'ien vorgenommen. Der habe, nach Ansicht von Ch'iao, zu oft die Worte von "gemeinen Leuten und der Philosophen" in seinem Werk als Quelle benutzt.

Von diesem Ku-shih k'ao (KSK), das ursprünglich wohl 25 Kapitel umfaßte, blieben nur gut hundert Fragmente erhalten. Diese erlauben ungefähre Einblicke in die "Verbesserungen" von Ch'iao Chou. Sie reichen von den Urzeiten bis zur Dynastie Ch'in, und manchmal waren das wohl nur Namensvarianten, doch auch chronologische Unstimmigkeiten fielen Ch'iao auf:

SC 5 schreibt über den legendären frühen Chou-Herrscher Mu: "König Yen von Hsü zettelte einen Aufruhr an. Tsao-fu, der für König Mu den Wagen lenkte, begab sich im Eilgalopp nach Chou. An einem einzigen Tag legte er tausend Meilen zurück, um dem Aufruhr zu begegnen."

Hierzu merkt KSK an: "König Yen von Hsü lebte zur gleichen Zeit wie König Wen von Ch'u und lange nach König Mu von Chou. Außerdem hat ein König auf Reisen ein Gefolge. Wie sollte er da, um einem Aufruhr zu begegnen, allein im Eilgalopp tausend Meilen am Tag zurücklegen. Alles in dieser Angelegenheit Gesagte ist falsch." Tatsächlich regierte Mu von Chou ungefähr 300 Jahre vor Yen von Hsü. – Wie ist dieser Lapsus des Ssu-ma Ch'ien wohl zu erklären? – Manchmal lassen die Fragmente erkennen, daß Ch'iao Chou bei seinen Korrekturen auch seine Quellen nannte. In anderen Fällen hingegen spricht nur sein Menschenverstand, verbunden mit konfuzianischen Maximen:

In SC 46 hatte Ssu-ma Ch'ien über den von ihm wenig geschätzten T'ien Heng, einen erfolgreichen Würdenträger aus der Ch'un-ch'iu-Zeit erzählt, der habe in seinen Hinteren Palästen über mehr als hundert Frauen verfügt, seinen Gefolgsleuten freien Zugang zu diesen Hinteren Palästen gewährt und bei seinem Tode also mehr als siebzig "Söhne" gehabt. Sich auf das Ch'un-ch'iu des Konfuzius berufend, wettet Ch'iao Chou: Zwar seien die Ambitionen des T'ien Heng groß gewesen, und er habe seinen Fürsten umgebracht, doch in seiner Erledigung der Staatsangelegenheiten habe er sich korrekt verhalten und sich deshalb "bewahren" können. Bestimmt habe er sich nicht "wie die Vögel und die wilden Tiere" aufgeführt, denn das Gelingen eines Werkes hänge allein von der Tugend ab.

Bei dieser Notiz mißfiel Ch'iao Chou vor allem das Kolportagehafte in der SC-Notiz. Derlei Privatheiten, meinte er – derjenigen seiner eigenen Zeit gewiß eingedenk – gehörten nicht in die Geschichtsschreibung, da sie nichts zum Verständnis des politischen Wirkens einer Person beitragen.

Zukunftsweisend am KSK des Ch'iao Chou mag gewesen sein, daß er auf neue Weise über die Standards der Geschichtsschreibung nachdachte, auch, daß er Wert auf die Schlüssigkeit einer Überlieferung legte, vor allem aber, daß er Vergleichsquellen heranzog. Eine frühe Form der Quellenkritik sogar mag Ch'iao Chou im Sinn gehabt haben. Genau deswegen befand Ssu-ma Piao das KSK nicht für "vollkommen gut". Er schrieb seinerseits 122 Korrekturen dazu nieder, "größtenteils aufgrund der Texte aus dem Grab von Chi-chung", wie sein Biograph sagt. Dieses hatte die "Bambus-Annalen" aus dem Altertums ans Licht gebracht, die weder Ssu-ma Ch'ien noch Ch'iao Chou kannten. – Möglicherweise verbirgt sich hinter diesen zweifachen Korrekturen noch etwas ganz anderes: Die Zweige der Familie Ssu-ma hatten seit dem Altertum enge Verbindungen zum Gebiet des heutigen Sichuan, und eben dort wirkte Ch'iao Chou.